



Ausgabe IV/2024

# Im Westen – leider – nicht Neues!

Es ist in „Zeiten wie diesen“ kaum möglich, in einem kritischen außenpolitischen Zweimonatsmagazin, nur einigermaßen die wichtigsten aktuellen Themen zu behandeln. Es ist einfach zu viel los. Wir haben daher vor einigen Jahren insofern einen kleinen Ausweg gewählt, indem wir einen eigenen Kanal auf YouTube eingerichtet haben, auf dem wir auch zwischen den Erscheinungsterminen unserer Hefte verschiedenste Themen behandeln. Dies hat zudem den Vorteil, dass es so auch leichter ist, prominente Gesprächspartner, teilweise auch in ihren Muttersprachen, unserem Publikum präsentieren zu können. Inzwischen ist dieses auf knapp 6.000 Abonnent\*innen angewachsen, manche Videos haben bereits über 100.000 Seher\*innen erreicht.

Dennoch hat die „altmodische“ Form einer gedruckten Publikation inhaltliche und gestalterische Möglichkeiten, die ich nicht missen möchte. So kann man längerfristig Themen behandeln und auch Debatten führen, abgesehen davon, dass es Formate gibt, welche anders einfach nicht realisierbar sind. So ist es nur in bestimmten Ausnahmefällen, wie z.B. Wahlkämpfen, möglich die Meinungen der Spitzenrepräsentant\*Innen aller Parteien zu Fragen der Außenpolitik zu erfahren. Dies ist uns im Zusammenhang mit den am 29.9. stattfindenden Parlamentswahlen in Österreich – fast – gelungen. Mit Ausnahme des Spitzenkandidaten der ÖVP haben tatsächlich alle anderen eingeladenen Parteien unsere Fragen beantwortet. Diese ergeben ein recht interessantes Bild. Ich hoffe, damit auch einen kleinen konkreten Beitrag zu Meinungsbildung, wen man letztendlich die Stimme geben soll, leisten zu können.

## INTERNATIONAL als Beitrag zur Meinungsvielfalt

Es gibt aus meiner Sicht auf jeden Fall auch noch eine weitere Motivation, unsere Zeitschrift zu lesen. Denn hier findet man auch Meinungen und Informationen, die man kaum mehr in anderen Medien zu lesen bekommt. Dieses Heft ist wieder mal ein schlagender Beweis dafür. Beiträge wie jenen von Prof. Dieter Segert zum Thema Russland (hier möchte ich gerne den Bericht von Segert in unserem Heft II/2024 über die Wahlen in Russland in Erinnerung rufen) oder die Analyse unseres Stammautors Wendelin

Ettmayer über die US-amerikanische Vorherrschaft in der internationalen Politik findet man kaum in anderen Medien. Ähnliches trifft ohne Zweifel auch auf den Text von Prof. Helga Baumgarten über Palästina sowie auf jenen unseres Afrikaspezialisten Georges Hallermayer über Sambia zu. Einen fundierten Artikel über Iran/Aserbaidschan wie jenen unseres Redakteurs Jan Ritter kann man nirgendwo finden, denn dieser ist ausschließlich für unsere Zeitschrift verfasst worden.

INTERNATIONAL hat also – in aller Bescheidenheit – im Laufe der Zeit tatsächlich ein alleinstehendes Format entwickelt. Hier findet man tatsächlich Originalbeiträge, welche ausschließlich für unser Blatt verfasst worden sind. Angesichts der zunehmenden politischen Annäherung der Berichterstattung in vielen Medien sowie leider auch der Einstellung anderer stellt die Unabhängigkeit unserer Zeitschrift mehr und mehr fast schon ein Alleinstellungsmerkmal im gesamten deutschsprachigen Raum dar. Dass dies keine selbstbeweihräuchernde Anmaßung darstellt, beweist die starke Zunahme unserer Abozahlen. Dafür herzlichen Dank und weiter so.

## Doppelte (Un)moral als Kennzeichen westlicher Politik

Damit möchte ich mich anhand einiger aktueller Ereignisse der letzten Tage und Wochen mit einem Thema befassen, welches mehr und mehr zur grundlegenden Charakteristik westlicher „wertegeliteter“ Politik wird: Sanktionen. In den vergangenen Jahren hat sich – neben der unmittelbaren militärischen Gewaltanwendung – die Verhängung von Sanktionen zu einem besonders oft angewandten Mittel der westlichen Politik entwickelt. Naiv betrachtet, könnte man durchaus der Ansicht sein, dass man Vergehen und Verbrechen gegen internationales Recht doch zunächst besser durch die Verhängung von Sanktionen ahndet als gleich mit militärischen Aktionen. Wunderbar. Wenn man sich die Praxis dieser Politik jedoch genauer ansieht, kommt man sehr rasch auf bemerkenswerte Vorgänge. Nach dem allzu bekannten Prinzip von „quod licet yovi non licet bovi“ kommt es einfach darauf an, wer die jeweiligen Täter sind. Dazu ein ganz

aktuelles Beispiel: Es ist aus meiner Sicht zumindest diskutabel, dass Sanktionen gegen Russland nach der Invasion in die Ukraine gerechtfertigt sind. Ob die langfristigen Auswirkungen für die EU und die Ukraine positiv sein werden, wird man noch sehen. Aber als Reaktion auf ein Völkerrechtsverbrechen ist das zumindest in Erwägung zu ziehen. Das es diesbezüglich jedoch absolut inakzeptable internationale Doppelstandards gibt, hat der (noch) EU-Außenbeauftragte Josep Borrell vor wenigen Tagen am eigenen Leib erfahren müssen: Seine Idee, gegen zwei faschistische Mitglieder der israelischen Regierung EU-Sanktionen zu verhängen, wurde im EU-Außenministerrat nicht einmal einer Diskussion gewürdigt. Dass darüber hinaus Israel seit Jahrzehnten Völker- und Menschenrecht verletzt, und dass daher der § 2 des Assoziierungsabkommen zwischen der EU und Israel, welche eine Sistierung dieses Abkommens ermöglicht, von der EU nicht einmal in Erwägung gezogen wird, ist ebenfalls eine Tatsache. Im Gegenteil, eine Reihe von EU-Staaten liefert nach wie vor Waffen und Munition an Israel. Von wegen yovi und bovi.

Dass übrigens das europäische Sanktionenwesen inzwischen auch von prominenten westlichen Experten ernsthaft infrage gestellt wird, wie es ein Schreiben führender deutscher Anwälte, welches unter anderem auch vom ehemaligen deutschen SPD-Innenminister Otto Schily unterzeichnet worden ist, zum

Ausdruck bringt, ist der „politisch korrekten“ EU-Politik bislang nicht einmal einen Kommentar wert. Dafür hat man aber nach negativen Urteilen europäischer Gerichte einfach die entsprechenden Bestimmungen geändert und verschärft. Das ist eine westliche (Doppel)moral, die schlicht und einfach inakzeptabel ist.

Es gäbe leider noch zahlreiche Beispiele für eine rechtswidrige sowie letztlich auch unethische und undemokratische Vorgangsweise der westlichen Kriegsallianz, für heute soll es genug sein. Zur Vermeidung von mehr oder minder bewussten Missverständnissen: Es ist keine Frage, dass auch andere Staaten Völker- und Menschenrecht verletzt, die auf das Schärfste zu verurteilen und auch zu bekämpfen sind. Der Angriff Russlands auf die Ukraine ist ein derartiges Verbrechen, ohne Wenn und Aber. Was mir und vielen anderen allerdings absolut missfällt, sind die Doppelstandards der westlichen Kriegstreiber.

In diesem Sinne schließe ich mein heutiges Editorial, wünsche allen Leserinnen und Lesern unseres Heftes ausreichend Zeit zur Lektüre. Über Ihr feed back würde ich mich freuen. 🌐

Fritz Edlinger

E-Mail: [f.edlinger@international.or.at](mailto:f.edlinger@international.or.at)

## IN EIGENER SACHE

# INTERNATIONAL: Eine Stimme des Protestes

Ich habe zuletzt mehrfach am Ende meiner Editorials zu Programm und Selbstverständnis unseres Projektes Stellung bezogen. Von einer Gruppe von Aktivisten der 68er Bewegung vor genau 45 Jahren ins Leben gerufen, sollte es eine Stimme für Frieden und gegen Krieg, für Demokratie und Menschenrechte sowie auch für faire und gerechte Beziehungen zwischen der (damaligen) Ersten und Dritten Welt sein. Auf Europa bezogen definierten wir uns auch als vehemente Unterstützer der im Zuge des sogenannten Helsinkiprozesses formulierten Ideen eines geeinten, demokratischen und vor allem auch friedlichen Kontinentes. Lässt man die seit damals vergangenen Jahrzehnte Revue passieren, so sind wir gegenwärtig von der Realisierung dieser Ziele weiter entfernt als je zuvor. Dafür gibt es eine Reihe von Ursachen. Es ist hier nicht der Platz, um näher darauf einzugehen,

das versuchen wir in unserer Zeitschrift sowie seit knapp drei Jahren auch auf unserem YouTube Kanal. Obwohl es durchaus auch innerhalb unserer Redaktion unterschiedliche Meinungen zu verschiedenen Fragen gibt, so eint uns die Ablehnung einer in der europäischen Politik und inzwischen auch in den meisten Medien dominierenden – in ihrer Banalisierung falschen – Ansicht, wonach die Welt in Gute und Böse zerfallen sei, „wir“ (und unsere Alliierten) natürlich die Guten seien. Jede andere Meinung wird als Putinversteherei, Schwublerium, Antisemitismus etc. diffamiert und inzwischen auch bereits teilweise strafrechtlich verfolgt. Auch wenn die eine oder andere dieser Kritiken durchaus zutreffend sein mag, so wenden wir uns massiv gegen diese Banalisierungen, welche inzwischen zur ideologischen Basis eines zynischen und doppelmoralischen Machtsystems verkommen sind.

INTERNATIONAL ist der Versuch, diesem Kartell eine kritische Analyse entgegenzustellen, die sich durchaus – und damit schließt sich für Viele von uns auch der Kreis – den Idealen der 60er und 70er verpflichtet fühlt. Wir hoffen sehr, dass es uns gelingen mag, auch die aktuelle @x, Instagramm und Facebook-Generation zu erreichen. Denn eigentlich sollten doch Werte wie Frieden, Toleranz, Achtung von Menschenrechten etc. heute genauso aktuell sein wie in den 50er, 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Ich verweise also neuerlich auf unsere Zeitschrift und unseren Videokanal. Als absolut unabhängiges und gegen mächtige/kapitalkräftige Lobbies gerichtetes Projekt benötigen wir auch finanzielle Unterstützung:

**Arbeitsgemeinschaft internationale Publizistik**

AT02 2011 1850 2959 6400

BIC: GIBAATWWXXX



Der YouTube-Kanal von International:

[www.youtube.com/c/InternationalZeitschrift/videos](http://www.youtube.com/c/InternationalZeitschrift/videos)

